



# INFORMATIONEN

## SPD/ Freie Bürger Kleinrinderfeld

Ausgabe Juli 2013

Verantwortlich: i.S.d.P.:

Hans-Karl Karches, Blumenweg 4, Kleinrinderfeld

Berthold Haaf, Gerchsheimer Str. 24, Kleinrinderfeld

## Sommer, Sonne, Ferien-Spaß

Sehr verehrte Mitbürgerinnen und Mitbürger,

Ihnen und Ihrer Familie wünschen wir eine angenehme und erholsame Sommerzeit, doch vor allem die nötige Muse, um einmal richtig auszuspannen und neue Kräfte für die Zeit nach dem Urlaub zu sammeln.

Für unsere „jungen Mitbürgerinnen und Mitbürger“ bieten wir in den Ferien auch heuer wieder mehrere interessante Veranstaltungen an. Wir haben die Gemeinde Kleinrinderfeld beim Ferienprogramm nach Kräften unterstützt und würden uns sehr freuen, wenn Euch unsere Beiträge gefallen. Merkt Euch die Aktionen und Termine gleich vor:

### „Fahrradsicherheitstraining“:

Donnerstag, 01.08.2013, 15.00 Uhr, Sportplatz

*Die sichere Beherrschung des „Drahtesels“ ist besonders wichtig, wenn Du in den Ferien oft mit dem Fahrrad unterwegs bist.*

### „Jagd-Rallye“:

Donnerstag, 08.08.2013, 14.30 Uhr, Sportplatz

*Mit dabei: Ein Falkner, der Dich mit seinen Greifvögeln sicher beeindrucken wird.*

### „Auf den Spuren der Fürstbischöfe“: Montag, 02.09.2013 von 9.30 – 16.00 Uhr

*Im Museum am Dom kannst Du die Preziosen der Fürstbischöfe – den heutigen „Domschatz“ – aus allernächster Nähe bewundern.*

### „Hans-Karls Kochschule“:

Montag, 09.09.2013, 10.00 Uhr, „gelbes“ Schulhaus

*Selbst gekochtes Essen schmeckt doppelt gut. Mach mit und lass Dich von Hans-Karl Karches zum Meisterkoch ausbilden!*



# 150 Jahre Sozialdemokratische Partei Deutschland



## Teil 2

Als am 08.05.1945 der Schrecken ein Ende hatte, war Deutschland ein einziges Trümmerfeld. Millionen waren heimat- und obdachlos geworden und ebenso viele hatten Verwandte verloren. Doch nur einen Monat später, am 15.06. begann die SPD mit dem Politischen Wiederaufbau.

In den westlichen Besatzungszonen übernahm **Kurt Schuhmacher** die Parteiführung. Er erkannte schnell, dass mit der von Russland kontrollierten Ostzone nicht zu verhandeln war. So zog er es vor, die SPD erst einmal im Westen wieder zu organisieren.

Seine Befürchtungen erwiesen sich als richtig, als sich die Ost-SPD Ende 1945 mit der KPD vereinigen musste. Die Trennung des Landes in West und Ost bahnte sich bereits an und gipfelte in der doppelten Staatsgründung von 1949.

Ebenfalls 1949 fanden die ersten Bundestagswahlen der neugegründeten Bundesrepublik Deutschland statt. Die SPD unterlag mit 29% der Stimmen knapp der CDU/CSU mit 31%, welche mit der FDP die erste Bundesregierung bildete. Erster Kanzler wurde Konrad Adenauer von der CDU.

So blieb der SPD in den ersten Jahren der Republik nichts als die Rolle der Opposition. Denn auch bei den nächsten Wahlen konnte die CDU/CSU, getragen vom Wirtschaftswunder, die Wahlen für sich entscheiden. Die SPD musste sich programmatisch neu aufstellen, wollte sie die Regierung übernehmen. Dies tat sie 1959 mit dem Godesberger Programm, indem sie sich nicht mehr nur als Arbeiterpartei, sondern fortan als Volkspartei verstand.

Mit der Neuausrichtung öffnete sich die Partei für neue Wählerschichten, wie etwa Angestellte und Studenten. Zusammen mit **Willy Brandt**, dem sehr beliebten regierenden Bürgermeister von Berlin, als Spitzenkandidat, konnte die SPD immer mehr Stimmen hinzugewinnen, so dass sie 1966 in die erste Große Koalition als Juniorpartner eintrat. Kanzler wurde Kurt Georg Kiesinger von der CDU.

Da nun nur noch die FDP parlamentarische Oppositionspolitik betrieb, bildete sich unter den Studenten eine Protestbewegung aus, die ihren Höhepunkt 1968/69 fand. Bei den Bundestagswahlen von 1969 konnte die SPD davon profitieren und sicherte sich mit Hilfe der FDP die Regierungsmehrheit. **Erster SPD Bundeskanzler wurde Willy Brandt**, der bereits bei seiner Antrittsrede klar machte „**Wir wollen mehr Demokratie wagen.**“.

Neben innenpolitischen Themen, wie der Sozial- und Bildungsreform, betrieb er auch eine neue Ostpolitik unter dem Motto „**Wandel durch Annäherung**“, welche die Westanbindung von Adenauer ergänzen sollte. Symbolisch dafür war der **Kniefall von Warschau**, mit dem Brandt um Vergebung für die Verbrechen der Deutschen während des zweiten Weltkriegs bat.

Diese Versöhnungspolitik rief bei der CDU/CSU und Teilen der FDP heftigen Protest hervor. Brandt hatte daher keine sichere Mehrheit im Parlament und stellte im September 1972 die Vertrauensfrage, die – wie geplant – negativ ausfiel und so den Weg für Neuwahlen öffnete.

**Brandts Politik** wurde von der Bevölkerung bestätigt und die SPD wurde mit 45,8% der Stimmen zum ersten Mal vor der CDU/CSU stärkste Partei. Zusammen mit der FDP konnte die SPD unter Brandt ihre Politik fortsetzen.

Was die Opposition nicht geschafft hatte, machte ein DDR Spitzel möglich: Günter Guillaume, ein von der Stasi auf Brandt angesetzter Spitzel, wurde enttarnt. Brandt gab sich teilweise selbst die Schuld, es nicht bemerkt zu haben und um größeren Schaden vom Amt des Bundeskanzlers abzuhalten, trat er am 07.05.1974 zurück. Sein Nachfolger wurde sein **Finanzminister Helmut Schmidt**.

Der erste Teil von **Schmidts Kanzlerschaft** stand im Zeichen der Innenpolitik. Die Auswirkungen der Ölkrise von 1973 beendeten das Wirtschaftswunder und mit ihm den Traum vom Wohlstand für alle. Dennoch konnte er nach der Wahl von 1976 mit der FDP als Kanzler weiterregieren.

1977 stand er wohl vor der größten Herausforderung seiner Kanzlerschaft, dem deutschen Herbst. Im Oktober und November verübte die Rote Armee Fraktion (RAF) eine Reihe von Anschlägen und Entführungen, die den Höhepunkt des deutschen Terrors bildeten. So wurde etwa der Arbeitgeberpräsident Hanns Martin Schleyer entführt und ermordet und die entführte Lufthansamaschine „Landshut“ musste vom GSG9 in Mogadischu befreit werden. Schmidt sagte später er habe diese Zeit als „existenziell bedrückend“ erlebt. Letztlich bewehrte sich Schmidts Standfestigkeit und auch diese Krise wurde überwunden.

Dementsprechend gestärkt konnte er 1980 in den Wahlkampf ziehen und setzte sich gegen seinen Herausforderer Franz Josef Strauß durch. Die FDP hatte im Wahlkampf voll auf Schmidt gesetzt und konnte nun mit der SPD weiterregieren. Nachdem der „deutsche Herbst“ überstanden war, stand bereits die nächste politische Herausforderung bereit, welche die politische Landschaft Deutschlands gravierend verändern sollte.

Stein des Anstoßes war die Debatte über den NATO-Doppelbeschluss. Dieser sah vor, dass mit Russland Abrüstungsverhandlungen geführt und zum anderen alte Atomraketen gegen modernere getauscht werden sollten. Die Opposition, die FDP und auch Teile der SPD (unter ihnen Schmidt) wollten den Vorschlag der Verbündeten annehmen und umsetzen, doch der andere Teil der SPD und auch viele tausend Bürger waren gegen diese Nachrüstung auf deutschem Boden.

Schnell wuchs diese Protestbewegung der sich auch die neu gegründeten „Grünen“ anschlossen. Diesen Zustand der Uneinigkeit innerhalb der SPD nutzte die FDP, welche sich seit der letzten Wahl immer mehr der CDU/CSU unter Helmut Kohl angenähert hatte. So verließen alle FDP-Minister am 17.09.1982 die Regierung und kündigten einseitig den Koalitionsvertrag.

Am 01.10. unterstützte die FDP dann ein konstruktives Misstrauensvotum der CDU/CSU und sicherte die Wahl Helmut Kohls zum neuen Bundeskanzler. Die SPD und Schmidt waren verraten und verkauft worden und standen nun vor einem politischen Scherbenhaufen. Bei der im März darauf folgenden Bundestagswahl verloren SPD und FDP deutlich an Stimmen. Als Sieger standen auf der anderen Seite die Unionsparteien, die nun mit der FDP regierten und die politischen Neulinge der „Grünen“, die das Parlament in den folgenden Jahren aufmischten.

Für die SPD bedeutete dies nach 16 Jahren Regierungsbeteiligung wieder Oppositionsarbeit. Parteivorsitzender war **Willy Brandt**, der dieses Amt nach seinem Rücktritt als Kanzler übernommen hatte. Die SPD versuchte nun wieder ihren Kurs zu finden innerhalb des neuen Machtgefüges. Die Wahlen von 1987 trugen nicht zu einer Verbesserung der Lage bei, obwohl auch die Union Stimmen verlor, doch mit Hilfe der FDP konnte diese weiter regieren.

*Wir bedanken uns ganz herzlich bei unserem jungen Genossen, Dominik Hetzer, für die gekonnte Aufarbeitung und spannende Wiedergabe der 150-jährigen Geschichte unserer Partei! Lesen Sie den dritten und letzten Teil weiter in unserer nächsten Ausgabe!*

---

## Superwahljahr 2013

Schon heute dürfen wir Ihr Augenmerk auf die im September anstehenden Wahlen richten. Am 15. September sind Sie gerufen, den neuen Landtag und den Bezirkstag zu wählen. Ebenso wird Ihre Meinung zu fünf Volksentscheiden gefragt sein. Gerade mal eine Woche später, am 22. September, bittet man Sie erneut zur Wahlurne; diesmal steht die Wahl des neuen Bundestages an. Warum die Mehrheit des Bayerischen Landtags dem Wähler nicht einen Urnengang erspart und sich für einen gemeinsamen Wahltermin entschieden hat, ist kaum verständlich. Man kann sich hier nur in Spekulationen auslassen. Vielleicht hat man Angst, dass eine Wahl (Bundestag) den Ausgang der Landtagswahl negativ beeinflussen könnte?

Gerne stellen wir Ihnen **unsere Kandidaten** heute in aller Kürze vor:

**Bundestag:**                   **Homeira Mansury**  
Dozentin und Referentin der Gesellschaft für Politische Bildung

**Landtag:**                   **Volkmar Halbleib**  
Verwaltungsjurist aus Ochsenfurt, im Bayerischen Landtag seit 2008, stellv. Haushaltsausschussvorsitzender, stellv. Fraktionsvorsitzender; Finanzexperte und im Kompetenzteam Ude ein wichtiger Berater.  
Platz 1 auf Liste 2

**Bezirkstag:**               **Eva Maria Linsenbreder**  
Erste Bürgermeisterin aus Kleinrinderfeld  
im Unterfränkischen Bezirkstag seit 2003; Vizepräsidentin seit 2008;  
anerkannte Sozialpolitikerin  
Platz 1 auf Liste 2

Mit Ihrer Zweitstimme können Sie

**Georg Rosenthal**           erfolgreicher Oberbürgermeister in Würzburg  
in den **Bayerischen Landtag** und

**Marion Schäfer-Blake**    anerkannte Dritte Bürgermeisterin in Würzburg  
wiederum in den **Unterfränkischen Bezirkstag** wählen.